

Zur Altersbestimmung des Miocäns von Tüffer in Südsteiermark.

Von Dr. R. Hoernes.

In Nr. 14, der Verhandlungen der k. k. geologischen Reichsanstalt vom Jahre 1889 hat Herr *Dr. Alexander Bittner* meinen, in der Nr. 13 desselben Jahrganges dieser Verhandlungen veröffentlichten Aufsatz „über die Faciesverhältnisse der ersten Mediterranstufe in der Umgebung von Rohitsch-Sauerbrunn“ zum Ausgangspunkt einer längeren Erörterung über die Gliederung und das geologische Alter der miocänen Ablagerung von Tüffer genommen. Ich hätte zwar zunächst gar keine sachliche Veranlassung, auf *Bittners* Ausführungen zurückzukommen, denn das Wesentliche in meiner Mittheilung, die untrennbare Verknüpfung der verschiedenartigen Faciesgebilde der mediterranen Ablagerungen der Gegend von Rohitsch zu einem Formationsglied durch Gesteinsübergänge, Wechselagerung und gegenseitiges Ineinandergreifen, hat Herr *Dr. Alexander Bittner* mit keinem Worte berührt. Er wendet sich nur gegen meine Ansicht, dass diese Ablagerungen der ersten Mediterranstufe zugewiesen werden müssten, weil sie mit den versteinierungsreichen Ablagerungen der ersten Mediterranstufe von Tüffer ident seien.

Bittner meint, dass es mir entgangen zu sein scheine, dass er im Jahrbuche der k. k. geologischen Reichsanstalt 1884, pag. 433—596 einen längeren Aufsatz veröffentlicht habe, der sich ausschließlich mit dem Tertiär von Tüffer-Sagor beschäftigt.

Ich muss nun erklären, dass ich diese Arbeit des Herrn *Dr. Alexander Bittner* allerdings kenne, dass ich aber das, was *Bittner* in derselben nachgewiesen zu haben glaubt, nicht als unzweifelhaft feststehend zu erkennen

vermag, vielmehr gegenüber den von *Bittner* vorgebrachten Ansichten vielfach an älteren Meinungen festhalten muss, welche ich mir auf Grund älterer Beobachtungen an Ort und Stelle gebildet habe und welche durch *Bittners* Ausführungen nicht erschüttert worden sind.

Bittner sagt: „Nun habe ich im Jahrbuche 1884 gezeigt, dass die Miocän-Ablagerungen der Bucht von Tüffer-Trifail sich ganz constant in folgender Weise gliedern lassen (von unten nach oben).

1. Miocäner Tegel und Grünsand.
2. Unterer Leithakalk (local).
3. Tüfferer Mergel.
4. Oberer Leithakalk (local).
5. Sarmatische Bildungen.“

Ich bedaure, demgegenüber sagen zu müssen, dass ich von der Selbständigkeit der Etagen 1—4 nicht überzeugt bin, und dass mir insbesondere die beiden, nur local entwickelten aber doch je einem constant zu unterscheidenden Niveau angehörenden „Leithakalke“ nicht recht einleuchten. Übrigens meine ich auch, dass man erst dann das Recht hat, von „Leithakalk“ zu sprechen, wenn man die Identität der betreffenden Ablagerungen und der Lithothamnien-Kalke des Leithagebirges sowohl der Facies als der geologischen Zeit nach sicher nachgewiesen hat. *Bittners* „Leithakalk“ ist aber mindestens ebenso unzuverlässig als der viel verlästerte „Schlier“.

Ich bin ferner nicht imstande, mit Herrn *Dr. Alexander Bittner* übereinzustimmen wenn er sagt: „Ich habe gezeigt, dass zum mindesten die Tüfferer Mergel selbst (der ‚Schlier‘ von *Hoernes* und *Suess*) der ‚zweiten Mediterranstufe‘ im Sinne von *Suess*, präciser gesagt den jüngsten marinen Miocänbildungen Österreichs zufallen, genau so, wie dies neuestens durch *Gümbel* und *Ammon* (vergl. Ref. in diesen Verhandlungen 1887, pag. 330, und 1889, pag. 98) auch für den oberösterreichischen Schlier nachgewiesen worden ist.“ Meine unmaßgebliche Meinung in dieser Angelegenheit geht dahin, dass es Herrn *Dr. Alexander Bittner* bezüglich des Tüfferer Mergel geradesowenig gelungen ist, den Nachweis zu führen, dass sie den jüngsten marinen Miocän-Ablagerungen

Österreichs angehören, wie es *Gümbel* und *Ammon* möglich war, das jugendliche Alter des oberösterreichischen Schliers zu beweisen.

Bittners 1884 veröffentlichten Angaben über die innige Verknüpfung des Tüfferer Mergels und der sarmatischen Schichten stehe ich vorläufig als ein Ungläubiger gegenüber und meine, dass seine Angaben einer sehr genauen Nachuntersuchung an Ort und Stelle bedürfen. Die Frage nach dem geologischen Alter des Tüfferer Mergel und des Schlier ist meines Erachtens nicht durch Erörterung der Ansichten verschiedener Autoren oder Gegenüberstellung der im Laufe der Zeit geänderten Ansichten einer und derselben Persönlichkeit zu lösen; sondern durch eingehendes Studium der Natur selbst, durch Feststellung und Vergleichung der Schichtfolge unter genauester Berücksichtigung der eingeschlossenen Versteinerungsreste. In diesem Sinne werde ich erst nach neuerlicher Untersuchung der complicierten Verhältnisse der Tüfferer Tertiärgebilde an Ort und Stelle auf die strittigen Ablagerungen ausführlich zurückkommen, und dann die *Bittner'schen* Ansichten ausführlich zu widerlegen — oder zu bestätigen haben. Wenn ich auf diese Ansichten nicht bereits in meiner vorläufigen Mittheilung über die tertiären Ablagerungen der Gegend von Rohitsch zurückgekommen bin, so geschah es hauptsächlich deshalb, weil ich die in den Schriften der k. k. geologischen Reichsanstalt neuerer Zeit mit Vorliebe befolgte Methode, den vorgetragenen Ansichten durch weitläufige Erörterung der von anderen Autoren geäußerten Meinungen Relief zu geben, verabscheue.

Was aber die von einigen Autoren bekämpfte Trennung der ersten und zweiten *Mediterranstufe* *Suess'* anlangt, so glaube ich der Hoffnung Ausdruck geben zu dürfen, dass die k. k. geologische Reichsanstalt in kurzer Zeit Veranlassung haben wird, diese für die richtige Gliederung der österreichischen *Miocänegebilde* so wichtige Frage durch neue Untersuchungen im außer- und inneralpinen Wiener Becken der Lösung näher zu führen. Denn wenn uns die baldige Herausgabe der geologischen Detailkarte der Monarchie und der Beginn derselben mit der Umgebung Wiens in Aussicht

gestellt wird, dann muss diese Frage, sei es in dem einen, sei es in dem anderen Sinne, entschieden werden, ehe nur an die Bildung des Farben-Schemas gedacht werden kann.

Die vorstehende Mittheilung war der k. k. geologischen Reichsanstalt mit der Bitte um Aufnahme in die „Verhandlungen“ eingesendet worden, wurde jedoch von der Direction dieser Anstalt zurückgewiesen. Ich muss diesen Vorgang als einen vollkommen ungerechtfertigten bezeichnen, da ich in meinem Aufsätze in Nr. 13 der Verhandlungen 1889 Herrn *Dr. Bittner* mit keinem Worte genannt hatte und derselbe nur aus dem Schlusssatze meines Aufsatzes: „Bei dieser dürftigen Ausbeute mag es befremden, dass ich die besprochenen Ablagerungen ohne weiters der ersten Mediterranstufe zuweise. Ich bemerke diesbezüglich nur, dass ich bei der vollständigen Gleichartigkeit derselben mit den viel fossilreicheren Ablagerungen der ersten Mediterranstufe von Tüffer keinen Zweifel in dieser Richtung hege“ — Veranlassung nahm, seine gegentheiligen Ansichten über die Gliederung und das Alter der ~~Miocän-Schichten~~ von Tüffer neuerdings darzulegen und dabei eine Reihe von polemischen Bemerkungen vorzubringen, zu welchen ein unmittelbarer Anlass nicht vorlag und welche mich durch ihre Form leicht zu einer ähnlichen, nicht leidenschaftslosen Erwiderung hätten verleiten können. Die von mir eingesendete Erwiderung aber überschreitet, wie ich glaube, an keiner Stelle die Grenzen, welche bei wissenschaftlichen Erörterungen eingehalten werden sollten und die ersten literarischen Anstandsregeln hätten die Direction der k. k. geologischen Reichsanstalt verpflichtet, dieser Erwiderung Raum in den „Verhandlungen“ zu gewähren. Oder hält die geehrte Direction nur den Angriff seitens der Mitglieder dieser Anstalt für erlaubt, die Abwehr seitens der Angegriffenen aber für unzulässig?